

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 5.50 Mark
monatlich. Bei Postbezug
5.50 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt und Land



Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 53 und 154
Postfachkonto Nr. 5796
Schneidmühlentempel

Anzeigenpreis 50 Pfennig

die 1 Spalte, 11 Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 60 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 3.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 282.

Herford, Freitag, den 2. Dezember 1921

39. Jahrgang

Die Zahlungsfrist.

Frankreich widerspricht — Erneute Beratungen
Lloyd Georges mit Rathenau und Harding.

wtb. Paris, 1. Dez. Der „Matin“ schreibt zur Frage des deutschen Memorandums, Frankreich könne nicht zulassen, daß Zahlungsfristen ohne Kompensationen und daß Memoranden ohne neue Pfänder bewilligt würden und daß die englisch-deutschen Handels- und Bankkombinationen über die französischen Rechte und Interessen hinweg erfolgten. Die französische Regierung werde die nächste Gelegenheit suchen, um sich mit Klarheit vor ihren Alliierten und der öffentlichen Meinung der Welt auszusprechen.

wtb. Paris, 1. Dez. Wie der Berichterstatter des Journal aus London meldet, soll der außerordentliche Kabinettsrat, der in der Angelegenheit des deutschen Moratoriums gestern stattgefunden sollte, in letzter Minute abgefragt worden sein. Er werde nicht vor übermorgen abgehalten werden. Rathenau habe ein Moratorium von 5 Jahren verlangt. Die englische Regierung weigere sich, den Alliierten ein Moratorium vorzuschlagen, das 3 Jahre überschreite.

wtb. London, 1. Dez. Wie das Reutersche Büro erzählt, ist man im Schatzamt noch immer mit der Frage der Reparationszahlungen Deutschlands beschäftigt und beobachtet die jetzt der Erwägung unterliegende Plan, der ein Moratorium um einen dem Termenulenschen Schema ähnlichen Vorschlag einschließt, in endgültiger Fassung aufgelegt und für die Erörterung fertig ist, wird das Kabinett zusammentreten, um die Vorschläge eingehend zu erörtern. Lloyd George nimmt an den Bemühungen zur Herbeiführung einer befriedigenden Lösung der Schwierigkeiten regen Anteil, um, wenn es ihm möglich ist, ungefähr Mitte Dezember nach Washington zu reisen und dann mit Harding zu verhandeln und ihm das Ergebnis der Erwägungen der Regierung und auch das Ergebnis der Besprechungen der letzten Tage in greifbarer Form vorlegen zu können. Wie verlautet, ist nur darum die Kabinettsitzung verschoben worden, weil gewisse Einzelheiten des Planes noch nicht fertig sind. Es ist jetzt nicht unwahrscheinlich, daß Lloyd George mit Rathenau zusammentreffen wird, obwohl der Ministerpräsident mit den Ansichten Rathenaus schon durch Vermittlung des Schatzkanzlers Herne genügend bekannt geworden ist.

wtb. London, 1. Dez. „Daily Mail“ erwartet, daß sich das Kabinett heute mit den Vorschlägen über das Moratorium für Deutschland befassen werde. Der Plan des Moratoriums sei zweifellos das Ergebnis des letzten Besuchs der Reparationskommission in Berlin.

wtb. Paris, 1. Dez. Der Vertreter Englands im Reparationsausschuß Bradbury bestritt einem Redakteur des „Intransigeant“ gegenüber, daß er seiner Regierung ein Memorandum überreicht oder eine Depesche geschickt habe, in der er ein Moratorium für Deutschland vorgeschlagen habe. Die Lage sei also so, daß er, Bradbury, seiner Regierung vertrauliche und mündliche Mitteilungen gemacht habe, damit sie ihre Haltung bestimmen können, wenn gewisse Eventualitäten eintreten. Die Frage des Moratoriums könne nur aufgeworfen werden, wenn die deutsche Regierung einen derartigen formellen Antrag bei der Reparationskommission stelle. Das sei bis jetzt noch nicht geschehen. Werde das Verlangen erfolgen, dann müsse die Reparationskommission es auf Grund des Wortlautes des Friedensvertrages in Erwägung ziehen.

Eine Revision des Versailler Vertrages?

Der gut eingeführte Londoner Korrespondent des „Secolo“ schreibt anlässlich der Verhandlungen Dr. Rathenau in London: Die Finanzkreise der City bekennen offen, daß die Alliierten einen Bankrott Deutschlands verhindern müßten, was nur möglich erscheine, wenn man Zeit und Mittel gewähre, um seine Wirtschaft zu erhalten und Wiedergutmachung in gerechtem Umfange zu leisten. Die Notwendigkeit eines zwei- bis dreijährigen Zahlungsaufschubs wurde allgemein anerkannt. Lloyd George wollte dabei nicht auf halbem Wege stehen bleiben.

In Regierungskreisen rede man nicht nur von einer vollständigen Revision des Wiedergutmachungsabkommens von London, sondern von der zeitweisen Revision des Vertrages von Versailles.

Der Börsenkrach.

Gestern hat sich an der Berliner Börse ein katastrophaler Kursrückgang vollzogen, der zu einer wahren Panik ausartete und in der Geschichte der Berliner Börse einzig da-

Das Neueste vom Tage

Der preussische Landtag ist bis zum Dienstag, 6. Dezember, vertagt worden.

Die Arbeiter der Stadt Berlin beschloßen mit großer Mehrheit den Schiedspruch anzunehmen. Damit ist der Arbeitsfrieden den städtischen Betrieben bis zum 31. Dezember gesichert.

Der Zustand der Düsseldorfer Metallarbeiter ist zusammengebrochen.

Die Vertreter der deutschen Städte legten dem Steuerauschuß des Reichstages die trostlose finanzielle Lage ihrer Gemeinden dar.

Lloyd George möchte eine Währungsreform ganz großen Stiles vornehmen, wobei der Banknotenumlauf in Deutschland, der auf 102 Milliarden geschätzt wird, um $\frac{1}{4}$ herabgemindert würde.

Der Mehraufwand zur neuen Befoldung der Beamten der bayerischen Staatsregierung beträgt 770 Millionen Mark und soll durch das Reich gedeckt werden.

Der vierte Parteitag der Deutschen Volkspartei begann gestern in Stuttgart.

Berthelot, Generalsekretär im Außenministerium, soll als Gesandter Frankreichs nach Berlin gehen.

Der Pariser Massenmörder Landru wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Graf Bethlen lehnte die Bildung des ungari-schen Kabinetts ab.

Nationalistische türkische Truppen haben Adana besetzt, worauf die französische Besatzung abzog.

Die griechische Regierung hat über Albanien eine Beschwerde an den Völkerbund gerichtet.

Die Reparationskommission hat die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der demnächst stattfindenden internationalen Finanzkonferenz eingeladen.

Japan und China haben in der Schantungfrage die Vermittlung Balfours und Hughes angenommen.

steht. Fremde Zahlungsmittel und einheimische Wertpapiere wurden in gleicher Weise von dem Unglück betroffen. Der Dollar, der am 10. November den höchsten amtlichen Kurs von 810 M erreichte, stürzte gestern bis auf 186 M herab, die spekulativen Industriepapiere, die in den letzten Wochen wahllos vom Publikum für jeden Preis gekauft worden waren, verloren mehrere 100 Prozent und fanden trotz stürmischen Angebots keine Käufer. Der Schaden, den die deutsche Wirtschaft und das spekulierende Publikum erlitten hat, läßt sich noch gar nicht abschätzen. Alle früheren Warnungen hatten nicht gefruchtet. Jetzt müssen große und kleine Spekulanten die Kosten für ihre ungesättigte Spielwut tragen. Man kann nicht einmal mit den Massen der Kleinspekulanten haben, die ursprünglich die Börsengewinne nur als erwünschten Ausgleich der Geldentwertung und als notwendigen Zuschuß zu ihren schwindenden Einnahmen betrachteten, dann aber auf der schiefen Ebene immer weiter rutschten und, vom ungesunden Spekulationsfieber ergriffen, koplos und hemmungslos weiter spekulierten.

Die Ursache des Riesenkraches waren allerlei unkontrollierbare Gerüchte über eine Besserung des Marktkurses. Englische u. französische Meldungen über die Moratoriumsverhandlungen in London und Privatnachrichten über angeblich gesicherte Stundung der deutschen Reparationsdarlehen gaben der Meinung Nahrung, daß die Wechselkurse stabilisiert werden und die Mark wieder sprunghaft aufwärts steigen würde. In Wirklichkeit ist zu solchem Optimismus aber noch durchaus kein Anlaß. Die wirtschaftspolitischen Verhandlungen, die gegenwärtig zwischen amtlichen und nichtamtlichen deutschen und englischen Sachverständigen gepflogen werden, lassen noch nicht klar erkennen, ob das beiderseits erwünschte Ziel einer baldigen Besserung unserer Reichsfinanzen erreicht wird, ehe es zu spät ist.

Uebereinstimmende Nachrichten aus Paris und London lassen erkennen, daß sich den Moratoriumsverhandlungen noch sehr große Schwierigkeiten entgegenstellen. Nicht einmal darüber scheint zwischen englischen und deutschen Finanzsachverständigen Einigkeit zu herrschen, daß eine Stun-

zung der deutschen Darlehensverpflichtungen eine ausreichende Stärkung der deutschen Finanzkräfte bedeuten werde. Trotzdem wird wenigstens in England der Gedanke eines Zahlungsaufschubs für Deutschland ernsthaft weiter debattiert. Aber natürlich werden gleichzeitig auch die Bedingungen formuliert und erörtert, an die das Moratorium geknüpft sein wird. Und diese Bedingungen sind selbstverständlich einseitig durch das Interesse Englands und seiner Verbündeten bestimmt, das heißt, sie sind für Deutschland sehr drückend und vielleicht unannehmbar.

Selbst wenn man in London zu einem annehmbaren Ergebnis kommen sollte, wird Frankreich noch alles nur Mögliche tun, um die Bedingungen zu verschärfen und das Abkommen zu gefährden. Schon jetzt sind die französischen Zeitungen voll von Geschrei nach Sicherungen, Garantien und Pfändern. Wenn man auch annehmen darf, daß die eigene Not, die England zur Vernunft und Einsicht gebracht hat, schließlich selbst in Frankreich, das noch mehr als England leidet, ihre Wirkung nicht verfangen wird, so muß doch sehr ernsthaft damit gerechnet werden, daß die französische Zustimmung zu irgendwelchen für Deutschland erträglichen Abmachungen teuer erkauft werden muß. Solange man indessen die Einzelheiten der Londoner Verhandlungen und das voraussichtliche Ergebnis noch nicht kennt, wäre es verfrüht, zu den französischen Aufregungen Stellung zu nehmen. Daß aber einstweilen noch der Schleier des Geheimnisses aufrecht erhalten wird, kann man nur gutheißen. Schwierige volkswirtschaftliche und politische Verhandlungen, wie sie jetzt in London gepflogen werden, können nicht zu einem gedeihlichen Ende kommen, wenn alle Welt um die Einzelheiten weiß und mit hineinreden will.

Inzwischen sind in Deutschland selbst alle in Betracht kommenden Stellen eifrig bemüht, die Katastrophe abzuwenden, die wahrscheinlich eintreten würde, wenn am nächsten Fälligkeitstermin, am 15. Januar, die Mittel für die neue Ratenzahlung nicht vorhanden wären. Die Reichsregierung hält Sitzung über Sitzung ab, um dieser Eventualität vorzubeugen. Auch die Spitzen der deutschen Industrie beschäftigen sich mit den Einzelheiten des bekannten Kreditangebots und lassen sich über die Ergebnisse der Verhandlungen Bericht erstatten, die ihre Vertreter privatim im Ausland geführt haben. Selbst die Landwirtschaft bleibt nicht untätig und hat ihre Beratungen neuerdings wieder aufgenommen, wie sie an ihrem Teil der Finanznot des Vaterlandes zu Hilfe kommen kann. Man muß hoffen und wünschen, daß alle diese Kräfte einmütig zusammenstehen, um die Katastrophe abzuwenden, die in den nächsten Monaten unvermeidlich wird, wenn keine neuen Wege zur Reparation der Reparationen gefunden werden.

Herford und Minden-Ravensberg

Die Eintracht der vereinten Kraft,
Sie ist es, die das Werk erschafft.
Wilhelm Müller.

2. Dezember.

Kritische Lage des Zeitungsgewerbes.

Der Zeitungsverlegerverein Minden-Ravensberg-Dippe, dem 35 Zeitungen angeschlossen sind, nahm in einer kürzlich in Herford stattgehabten Versammlung zu der augenblicklichen Lage des Zeitungsgewerbes Stellung. Der rapide Sturz der Mark in den letzten Wochen mit seinen einschneidenden wirtschaftlichen Folgen auf allen Gebieten hat auch für die Zeitungen ein ungeheures Anschwellen der Unkosten im Gefolge gehabt. Für die Monate Dezember und Januar stehen Preissteigerungen, sowie Lohn- und Gehaltserhöhungen bevor, die es der Presse geradezu unmöglich machen, den nötigen Ausgleich zu finden, da sie nicht wie andere Industrien in der Lage ist, ihre Preise der jeweiligen Konjunktur so schnell und in dem erforderlichen Umfange anzupassen.

Der Bezugspreis ist jeweils im wesentlichen für ein Vierteljahr festgelegt und muß bereits sechs Wochen vorher angemeldet werden, ein System, das stets eine weitreichende Preisdiskposition bedingt, die vor dem Kriege wohl möglich war, die aber jetzt stets durch die Verhältnisse überholt wird. Auch die Anzeigenpreise können sich nicht so schnell der wirklichen Lage anpassen, da das weitreichende Netz der Anzeigenvermittlung rechtzeitig vorher unterrichtet werden muß. Jede Erhöhung der Rohstoffe, der Löhne und Gehälter wirkt sich aber trotzdem sofort an der Zeitung aus, ohne Rücksicht auf die Möglichkeit der Abwälzung. So ist im Zeitungswesen schon im Dezember eine zirka 60 prozentige Er-

Höhung aller Unkosten mit Sicherheit voranzuführen, ohne daß ein entsprechender Ausgleich gefunden werden kann.

Dazu kommt, daß bei der Unsicherheit der Steuerverhältnisse, die im Zeitungswesen besonders groß ist, niemand sich ein Bild von den Lasten machen kann, die er in Zukunft tragen muß. Die Regierung hat es ja bekanntlich für richtig gehalten, die Zeitungsanfrage, dieses wichtigste und unentbehrlichste Mittel des geschäftlichen Verkehrs, als Zugartikel zu erklären mit einer Steuerbefreiung bis zu 10 Prozent. Ueber die Art der Berechnung dieser Steuer für die Presse herrscht aber heute noch Unklarheit, da das Verfahren vor dem Reichsfinanzhof immer noch nicht zu Ende geführt ist. Der Verleger weiß also immer noch nicht, ob er beispielsweise 50 000 oder 80 000 M Steuern zu zahlen hat.

Die Verammlung faßte in Anbetracht dieser äußerst schwierigen Lage den einstimmigen Beschluß, eine allgemeine Erhöhung der Bezugspreise ab 1. Januar und der Anzeigenpreise ab 1. Dezember vorzunehmen. Es wurde weiterhin beschlossen, bei Aufnahme von Hinweisen im textlichen Teil die größte Zurückhaltung zu üben, da die wirtschaftlichen Verhältnisse es immer mehr unmöglich machen, dahingehenden Anforderungen gerecht zu werden.

Glockenweihe auf der Radewig.

Am gestrigen Donnerstag, dem Kirchweihstage der Jakobsgemeinde, wurde mit dem altberühmten „Radewiger Rohlfeß“ die Weihe der kürzlich eingetragenen neuen Glocken vollzogen. Aus diesem Anlaß hatte sich das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Eine besondere Gottesdienstordnung war aufgestellt worden, welche Gemeinde-, Chor- und Kirchengesang, sowie Schriftverlesung und Gebetsanfrage vorsah. Unter Orgel- und Posannenbegleitung ließ die Gemeinde das Eingangslied erschallen „Man lobt dich in der Stille, du hocherhabener Zionsgott“, worauf eine kurze Biturgie folgte. In abwechselndem Gesang der Gemeinde, des gutgeschulten Radewiger Kirchenchors und der Kinder leitete das Präbiler „Sei Lob und Ehr“ dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte“ zur Festpredigt über. Der Gemeindegeistliche, Pfarrer Niemann, wählte als Text seiner zu Herzen gehenden Predigt das Wort der hl. Schrift, welches in die drei neuen Glocken eingegraben ist: „Seid frohlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet!“ Schweren Herzens habe die Jakobsgemeinde in den Kriegsjahren die alten vertrauten Glocken hergeben müssen, doch habe sie sich geduldig in der Trübsal gezeigt und in froher Hoffnung auf eine bessere Zeit ausgeharrt; zwar sei für das Vaterland eine schlimme Zeit angebrochen, die aber überwunden werde im Hinblick zum Herrn, der seinem Volke gebietet „Haltet an am Gebet!“ Ergriffen stimmte die Gemeinde an „Ich will dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren“. Der Geistliche trat hierauf an den Altar, um die Weihe der Glocken mit heiligem Worte zu vollziehen. Eine feierliche Stille trat ein, als mit erhobenem Herzen die zahlreich versammelten Gemeindeglieder die harmonischen Klänge der neuen Glocken vernahmen:

„Denn mit der Freude Feierlänge
Begrüßt sie das geliebte Kind
Auf seines Lebens erstem Gange — —“

„Niedlich in der Bräute Koden
Spielt der jungfräuliche Kranz,
Wenn die hellen Kirchenglocken
Laden zu des Festes Glanz — —“

„Von dem Dome schwer und bang
Tönt die Glocke Grabesang;
Erst begleiten ihre Trauerklänge
Einen Wanderer auf dem letzten Wege — —“

Und in den Dreiklang aus ehernem Munde mischte sich alsbald der Gesang der dankbaren Gemeinde: „Der ewig-reiche Gott wolle uns in unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben...“, worauf der Geistliche mit dem Vaterunser und dem Segen die Feier schloß, die allen Gemeindegliedern am Radewiger Kirchweihstage 1921 eine besonders segensreiche und unvergeßliche war.

Das feierliche Geläute der neuen Glocken wies den Teilnehmern an dieser Weisheitunde dann den Weg zurück ins traute Heim und Familienglück auf der Radewig, wo die Zeugen vom Werden und Vergehen alles Irdischen immerdar ihre Stimme erschallen lassen werden — Gott dem Herrn allein zum Preise und zur Ehre!

Reichsgräfin Gisela.

58. Roman von G. Mariti.

„Der Geist in Neuenfeld geht mit der Liebe zusammen, die das Christentum so allererst predigt!“ hatte die Pfarrerin gesagt — das war's... Nahezu achtzehn Jahre hatte das junge Mädchen gelebt und nie einen Menschen lieb gehabt! In ihrer Großmutter hatte sie zu allen Zeiten den Begriff der Erhabenheit verehrt, aber niemals war ihr als Kind das Verlangen gekommen, die kleinen Arme um den schönen weißen Hals der stolzen Frau zu legen — jetzt noch schlug ihr das Herz ängstlich bei dem Gedanken, wie wohl eine solche Zudringlichkeit würde aufgenommen werden sein... Und wie sie sie der Reihe nach musterte, mit denen sie ausschließlich ihr junges Leben verbringen mußte — Seine Erzellenz mit dem eiskalten Gesicht und undurchdringlichen Blick, die schöne Stiefmutter, die kleine, fette, fromme Frau, den Arzt, Lena — da schauerte sie selbst unter der tödlichen Kälte und Feindseligkeit, mit denen sie ihnen stets und immer gegenüberstanden — und das wurde nie anders!...

Denksaal und Blind hatte sie sich selbst genannt, und das mit allem Recht... Sie hatte ihren Fuß zärtlich geliebt, sie konnte eine schöne Blume inbrünstig an ihre Lippen drücken; nie aber war die Betrachtung in ihr aufgefliegen, daß es auch Menschen gäbe, die man so lieb haben könne... Ganz von selbst, fast zu ihrem eigenen Erschrecken, war die unbekannte Knospe in ihrem Gemüt vor wenig Augenblicken

15. Der gestirnte Himmel im Dezember. Wenn es abends zu dunkeln beginnt, leuchtet hoch im Westen nicht weit vom Zenit (dem höchsten Punkt des Himmelsgewölbes), als erster Stern Vega auf. Neben ihr erscheinen die Sommerbilder: „Schwan“ und „Adler“. Kapella, der hellste der ein unregelmäßiges Viereck bildenden Sterne des „Fuhrmann“, erscheint bald, nachdem Vega sichtbar geworden ist, am mittleren Nordosthimmel. „Krone“ und „Perkules“, die mit sinkender Dunkelheit untergehen, sind während des Winters nicht mehr sichtbar, sie erscheinen erst am Frühjahrshimmel wieder.

Abends 10 Uhr sind die eindrucksvollen Wintersternbilder vollständig verlammt.

Nah dem Horizont flammt der hellste aller Fixsterne, Sirius, im „großen Hund“, der jahreszeitende Kalenderstern der Ägypter. Ueber ihm bezeichnet der „Jakobstern“, eine Reihe von drei ziemlich hellen Sternen, den Gürtel des schönen Bildnis Orion, des Himmelsjägers. In dessen „Schwertgehänge“ ist als ein feines Lichtwölkchen der berühmte Orionnebel auch dem unbewaffneten Auge erkennbar. Ganz hoch im Süden blinkt die kleine Sternschar des Siebengehirns. Im Osten steht neben dem nur schwach sichtbaren Wilde des „Krebes“ der „Kleine Hund“, über beiden das Bild der „Zwillinge“ mit den beiden hellen Sternen „Kastor“ und „Pollux“, noch höher steht Fuhrmann. Im Scheitel befindet sich „Perseus“. Vom Zenit aus weist das hübsche flache Sternband der „Andromeda“ nach Süden, daran reiht sich „Pegasus“, dessen Sterne ein großes Viereck bilden. Der Himmelswagen steht im Nordosten ziemlich nahe dem Horizont; die „Deichsel“ desselben zeigt im Dezember nach links unten. Die Deichsel des kleinen Wagens oder „kleinen Bär“ zeigt dagegen nach oben. Dem Himmelswagen gegenüber auf der anderen Seite des kleinen Wagens steht man das Sternbild Kassiopeia, das die Gestalt eines breitgelegenen, lateinischen W. hat.

Die Planeten sind im Dezember 1921 nur am Morgenhimmel sichtbar. Mars kann 4, Jupiter 6, Saturn fast 7 Stunden am östlichen Morgenhimmel gesehen werden. Venus ist zu Beginn des Monats eine Stunde lang Morgenstern, Ende Dezember wird sie unsichtbar. Jupiter und Saturn stehen bei Sonnenaufgang bereits hoch im Süden.

Die Sonne erreicht am 22. Dezember vormittags 10 Uhr ihre größte südliche Abweichung vom Äquator. Sie hat daher (für die Nordhalbkugel der Erde) an diesem Tage ihren größten Nacht- und kleinsten Tagbogen. Die Tageslänge beträgt 7 1/4 Stunden.

Sternschnuppen sind um den 10. besonders häufig.

13. Dienstzimmer für das Finanzamt im Rathaus. Nachdem die Stadt Herford im 2. Obergeschoß des Rathauses bereits fünf Büroräume dem Finanzamt mietweise überlassen hatte, hat sie diesem nunmehr weitere, daran angrenzende Räume nebst dazugehörigen Fluren vermietet; aus diesen Räumen werden durch Ziehen von Wänden zwölf Bürozimmer für das Finanzamt geschaffen.

13. Herforder Buchausstellung. Die von der Herforder Jugend veranstaltete Buchausstellung im großen Saal des Evangel. Vereinshauses ist nun zu Ende. Einen großen Erfolg, ja einen Sieg können die Veranstalter verkünden. 4-5000 Bände hatten sie ausgelegt auf den Tischen im ganzen Saal. Vom billigsten und einfachsten guten Bilder- und Märchenbuche bis zum kostbarsten, bibliophilen Luxusdruck für den verwöhnten Sammler. Eine solche Ausstellung war für unsere Stadt einmal etwas ganz Neues, Eigenartiges, denn so viel schöne gute Bücher hatten wohl viele Besucher noch gar nicht beisammen gesehen. Und erst die Freude für den Bücherliebhaber. Alle, alle waren sie da und lagen auf duftenden Tannentischen umher. Wer zählt die Namen? Zu viel sind es. Erinnerungen tauchten wieder auf: Beim Unblich von Haupts Märchen dachte man an Zwerg Nase und Ralf Storch, bei Robinson an alle, halbergezeigte Schulfunden. Dann kamen die Bücher von Reisen und Jagden in fremden Ländern. Wieder liegt man im Sonnenschein nachmittags im Garten und verschlingt die Schilderungen. So erblickt man bei dem Rundgange manchen guten Freund und Tröster. Bücher, die Lebensgefühle geworden sind: Goldstein, Faust, Der grüne Heinrich, Novalis, Döns, Heße, Jungnickel. Daneben taucht manches Fremde auf, von neuer Morgenröte singend, die Ziele und Ideale der Jugend verkündend. Und dazwischen liegen still, friedlich und bescheiden Johann Peter Hebel, „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes“, die lieben Briefe der Frau Rat, der Mutter Goethes, die stille seine

Droste-Hülshoff mit ihren Gedichten und die innigen Lieder Ricarda Huch. Stundenlang kann man in den Schätzen herumfuchen, nie wird man fertig. Gymnasialdirektor Deneke eröffnete am Sonntag mittag mit kurzen Worten die Ausstellung. Von der Liebe zum Buche sprach er. Wie man sich hineinlesen muß in seine Bücher. Nur dann kann man das rechte Verhältnis zu seinen Büchern gewinnen. Er dankte der Jugend für die große tüchtige Arbeit und bat um Unterstützung bei dem Werke, denn „Kampf dem Schund- und Schmutzbuch“ hat die Jugend auf ihre Fahne geschrieben. Schon der Sonntag brachte der Ausstellung etwa 6-700 Besucher und an den folgenden Tagen stieg diese tägliche Besuchsziffer noch bedeutend, so daß die Ausstellung einen wirklich großen Erfolg gehabt hat. Hoffentlich haben sich recht viele Besucher bestimmen lassen, zu Weihnachten nach dem schönen Spruch zu handeln: „Schenkst du auch viel und mancherlei, ein gutes Buch sei stets dabei.“ — An die Ausstellung hatte man drei literarische Abende angeschlossen, die ausverkauft waren. Der Sonntagsabend galt Hermann Böns. Direktor Deneke sprach einleitende Worte und las dann prachtvolle, edle Böns'sche Gedichte aus den Werken vor. Dazwischen erklangen die Lieder aus dem „kleinen Rosenkranz“, Lieder von Liebesfreud und -leid, übermütig und weh, genau wie Hermann Böns selbst war. Junge, frische Wandervogelgesellen, von Lauten begleitet stimmten sie an. In dem halbbunten Raume hingen große Tannenzweige mit brennenden Lichtern bestückt. Hier und da knisterte einmal ein brennendes Reisslein und verbreitete Weihnachtsstannenduft. Schöner, wie am Sonntagabend, kann eine Gemeinde des Dichters und Menschen Hermann Böns nicht denken. — Der zweite „literarische Abend“ war der niederländischen und westfälischen Balladenichtung gewidmet. Nur kurz wies der Redner, Direktor Deneke, auf die Ballade im Allgemeinen hin, um dann die Dichter selbst zu Worte kommen zu lassen. Das Lesen wurde ab und zu unterbrochen durch das Singen alter, eigenartiger Landvolkslieder. Rag über dem Böns-Abende mehr ein heiterer Schimmer, so war die Stimmung dieses Abends mehr ernst, gedämpft und traurig. Zum Nachdenken über Menschenjährlinge, Trübsal und Trauriges im Leben regte diese Feier an und die Teilnehmer gingen ergriffen und nachdenklich auseinander. — Friedrich Diehard, der Elässer, dem Thüringen zur zweiten Heimat wurde, galt der letzte Abend. Meilendes hat dieser Dichter uns mit seinem „Oberlin“, „Spielmann“, „Ahringer Tagebuch“, „Wege nach Weimar“, „Einleier“ u. a. m. geschenkt. Immer neue und schönere Seiten läßt er erklingen und der in Weimar lebende Dichter hat hoffentlich noch lange nicht abgeschlossen. Der Vortrag aus seinen Werken wurde zur inneren Weihe und Erbauung. So war der dritte „literarische Abend“ ein wohlgeklungenes Schlußstück für die ganze Veranstaltung unserer Herforder Jugend. Möge die viele Arbeit nicht vergeblich gewesen sein und die Gemeinde des guten Buches immer größer werden.

13. Geheime Brennerlei. Drei hiesige Kriminalbeamte haben in Gemeinschaft mit dem Oberlandjäger Leiermann gestern eine geheime Schnapsbrennerei in Schwarzenmoor ausgenommen. Diese hat sich in einem Kellerraum der Mühle des Müllers E. befunden und ist dort schon seit dem letzten Sommer in Betrieb. Außer dem beteiligten Müller hat sich ein in Herford wohnender Monteur neben dem Brennen aus reinem Brotgetreide den Vertrieb des fertigen Branntweins bei hiesigen und auswärtigen Wirten und Kleinhandlern. Ueber die geistliche Verfeuerung setzte er sich dabei glatt hinweg. Eine große Menge fertiger Ware und die sämtlichen dazu gehörigen Apparate und Einrichtungen sind beschlagnahmt. Letztere wurden mit viel Mühe abmontiert und nach Herford gebracht.

13. Besitzwechsel. Gestern ging das Hotel Kaiserhof, Höckerstraße, durch Kauf in den Besitz des Hoteliers Meyer zu Stappelage aus Bielefeld über.

13. Schwurgericht Bielefeld. Den von uns bereits mitgeteilten Terminen sind noch folgende angesetzt: Am 8. und 9. Dez. wird gegen den Hirschschlächter Bitter aus Minden verhandelt, am 12. Dez. gegen den Obsthändler Wilhelm Schöne aus Wulferdingen wegen Meineids, am 13. Dez. gegen den Händler Paul Schlotter wegen Brandstiftung und schweren Raubes, am 14. Dez. gegen die Chefsrau Auguste Frankent in von Bielefeld wegen Lohnabtreibung, am 15. Dez. gegen den Hirschschlächter August Seemeyer von Bitter wegen Mordversuchs und am 17. Dez. gegen den Schuhmacher Ernst Griespian von Königsseele wegen räuberischer Erpressung.

m. Unterhaltungskonzert. Uns wird geschrieben: Wir wollen nicht verschließen, auch an dieser Stelle auf das am

Sonntag, nachm. tungs-konzert des hofe hinzunehmen wählt. Unter a „Wilhelm Tell“ „Walters Preis“ aus dem „Biol. Konzertmeister s mehr steigenden lich regelmäßig. Konzerte liegt haltungs-konzert der Besuch ist

— Heidebrei Gewerbeverein fehlend hin.

Aus dem Th. abend 7 1/2 Uhr i „Heimat“, Schauspi Karten für diese 1 bis 1 Uhr und ab 3. Dez., abends 7 1/2 „Der letzte Walzer“ „Neben den „Lehten“ lich einmal eine wuslen! Die Bieleb Handlung geschäff hat ihr ein musikal gessen. Eine Füll Phasen der Handl gegessen, und e älteren Operetten Vorverkauf beginn

wib. Wien, großen Arbeiterf sende von Arbeit zogen vor das J. Innere der Stad häusern und Ge Verlaufe viele wurden. Die P ständig machtlos schlossen sich den anderen Fabrikf langte die Abord wirklichkeit des fender Anforde liche Kontrolle d des, auch jenes gressiven Verma gelang es der z au Pferde auf Es waren aber der Stadt in B daß es noch zu

Schiedspruch fl

tu. Dortmund, tungsausschuss unt treter des Reichs den Wochenplan i letzten Eohnerhöhu 1921 ab 2. Dezem für Lösung: bict 1.

U.S.

Regelmäßig

BR

NE

Vorzügliche

mit den grü und Amerika schenken D „George W ab deu

Auskunft

GENE

NOR

LLOY

und

In Harford:

Knopfle

st

Elsbach

(Fortsetzung folgt.)

[illegible]

Gewerbe-Verein.

SONNABEND
den 3. Dez., abends 8 Uhr im
Ev. Vereinshause

Rezitations- Abend

Vortragender:
Herr Richard Heidebreder.

Dichtungen in Vers und Prosa
von: Andersen, Busch, Et-
linger, Jungnickel, Keller,
Lilientron, Presber, Rosegger,
Salten, Schönerr, Dr. Wibbelt
u. a. m.

Der Vorstand.



Kameradsch. Verein

am Sonnabend, den 3. Dezember d. J.
im Parkettsaal des Schützenhofes
stattfindenden

Stiftungsfest

werden die Kameraden hiermit freudl. eingeladen.
Eintritt für Kameraden mit Frauen, Söhnen
und Töchtern, die zum Haushalt gehören, 2 Mk.
pro Kopf, für eingeführte Fremde 10 Mk. pro Kopf.
Mühe, Erben, Vereinsabgaben, Mitgliedskarte.
Die Feier beginnt pünktlich 8 Uhr.

Die Kameraden werden gebeten, schon vorher im
Saal zu sein.

Anschließend: Tanz.

Der Vorstand.

Etablissement Fritz Generotzky, Schweicheln.

Sonntag,
4. Dezember 1921

Einweihungs-Feier

des neuen Saales.

Hierzu lade ich freund-
lichst ein.

Anfang 4 Uhr. * Ia Musik.
Verstärktes Orchester.

Gleichzeitig halte ich meinen Saal für
Vereins- und Familien-Fest-
lichkeiten bestens empfohlen.

Hierdurch laden die Unterzeichneten die
Handelskammerwahlberechtigten des Stadt-
kreises Herford und des zum Handelskammer-
bezirk Bielefeld gehörenden Teiles des Land-
kreises Herford zu einer am

Montag, den 5. Dezember 1921
abends 8 Uhr
im Hotel „Stadt Berlin“ zu Herford statt-
findenden

Besprechung

zwecks Aufstellung des Kandidaten für die
am Mittwoch, den 7. Dezember 1921
vormittags 11 Uhr
im Hotel „Stadt Berlin“ vorzunehmende

Handelskammerwahl

ein.

Herford, den 1. Dezember 1921.

Willy. Bödelmann. Ed. Linneweb.

Kaufe jedes Quantum

Kartoffeln

für die Verpflegung der Gerichtsfangenen

Strafanstalt

Oberwachmeister Hampher.

DRUCKSACHEN

liefern schnell und preiswert

Buchdruckerei Fr. Kahle.

Hotel und Café „Herforder Hof“

Morgen Sonnabend
8 1/2 Uhr:

Reunion.

Die photographischen Geschäfte in Herford

sind an den 4 Sonntagen
vor Weihnachten den
ganzen Tag

g e ö f f n e t .

Stadttheater.

Freitag, den 2. Dezember,
abends 7 1/2 Uhr
im Freitagabonnement

„Seimot“

Schauspiel v. Sudermann.
Sonnabend, d. 3. Dezbr.,
außer Abonnement:
zum ersten Male

Der letzte Walzer.
Operette v. Oscar Strauß.
Sonntag, den 4. Dezbr.,
außer Abonnement

Der Dieb.
Schauspiel v. H. Bernheim.

Am Sonnabend,
den 3. d. Mts. feiert der

Kegelklub „Gut Holz“

in den festlich geschmückten
Räumen des Herrn Aug.
Kropp, Unter den Linden
sein diesjähriges

Winterfest

Ball, Bohnenraten, Ueber-
raschungen. Freunde u. Göt-
ter sind herzlichst einge-
laden. Anfang 7 Uhr.

Ratskeller

Heute:
Konzert

Dirigent Kapellmeister Rost

Garde-Verein.

Sonntag, nachm. 5 Uhr:
Haupt-
Versammlung

im Vereinslokale
W. Brodtkie.
Um recht zahlreichen Be-
such bittet

Der Vorstand.

1-2 möbl. Zimmer
mögl. mit voller Pension
sofort gesucht. Angebote
mit Nr. 3139 an die Ge-
schäftsst. d. Bg.

Dr. med. Knopf,
Spezialarzt f. Bruchleiden.

Eine Werbekraft

besitzt eine geschmackvolle Druck-
sache. Sie wird vom Empfänger
nicht, wie die anderen, dem Papier-
korb anvertraut, sondern wandert
in die Sammelmappe für Werbe-
sachen. Damit ist aber der Zweck
erreicht, denn eine Bestellung er-
folgt dann sicher. Vornehm ge-
haltene Drucksachen fertigt als Spe-
zialität die Buchdruckerei

Fr. Kahle, Rennstrasse 29/31.
— Fernruf 83 und 151. —

Sie sparen
viel Geld
wenn Sie Ihren alten
Herren- oder
Damenhut
auf moderne Formen
umprägen lassen
L. Müller, Steinstr. 6

Achtung! Achtung!
Wieder ein großer Posten
neuer schwerer

Lodenjoppen

eingetroffen und gebe selbige
zum Preise von Mk. 200
bis 300 per Stück ab.

Jakob Schmitt
Stiftbergstraße Nr. 1.
Telefon 1123.

Augen- Gläser

(Brillen und Kneifer)

Optiker Max Görn

Mitglied des Deutschen
Optiker-Verbandes
Optisches Fachgeschäft,
Gehrenberg Nr. 14.

Privat-Unterricht

(u. a. Engl., Franz.,
Latein) auch für Er-
wachsene erteilt

Frau C. Kraußold,
Göbenstraße 241.

Tätige Zuschneider

mit guter Ausbildung
suchen zum 1. Januar

Julius Koch Nachf.,
Herford,
Kreishausstraße 6.

Lehrling

mit guter Schulbildung ge-
sucht.

Albert Rosenbaum.

Jüngeren Laufburschen

sucht

Albert Rosenbaum,
Alter Markt.

Tätiger Buchhalter(in)

mit Erfahrung im Lohn-
und Krankentageverdienst von
größtem Vangschäft für
sofort gesucht. Angebote
mit Zeugnisabschriften und
Gehaltsansprüchen erbeiten
unter Nr. 3217 an die
Geschäftsst. d. Bg.

Suche für sofort oder 1.
Januar ein tüchtiges

Hausmädchen.

Hotel Japing.
Welle i. Hann.

Für eine junge Lehrerin
wird in der Nähe der

Dieblicher-Schule

ein möbliertes
Zimmer

ge sucht, sofort oder später,
mit oder ohne Pension
Räuberer-Bäckerstr. 221.

Zwei Handwerker
suchen

möbl. Zimmer

Angebote unter 3174 an
die Geschäftsst. d. Zeitung.

Älterer Beamter
sucht in besserem Hause

möbl. Wohn- und Schlafzimmer.

Angebote unter 3213 an
die Geschäftsst. d. Bg.

Ungeziefer

vertilgt unter Garantie!
Bin jede Woche in Herford

Herrn. Griebel, Kammerg.
Bielefeld, Wittekindstr. 25

Lichtspielhaus „Wittekind“.

Ab heute

2 Aufsehen erregende Sensationen 2

SCHLOSS VOGELÖD.

(Die Enthüllung eines Geheimnisses.)

Schauspiel in 5 Akten
nach dem gleichnamigen Ullstein-Roman von
Rudolf Stratz aus der Berliner Illustrierten Zeitung.

Alle, die den Roman gelesen haben, werden die
Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, das lebende
Bild neben die toten Buchstaben und die unge-
wissen Konturen seiner eigenen Leserphantasie
zu stellen. Ein doppelter Vorteil hier, wo der
Roman in einer sehr verbreiteten Zeitschrift er-
schienen und von einem grossen Verlag auf
den Büchermarkt geworfen worden ist.

II.
Der neueste amerikanische Sensations- und
Abenteuer-Grossfilm:

DAS GROSSE SPIEL.

(Ein Kampf auf Leben und Tod.)

Dieser gewaltige amerikanische Episodenfilm in
4 Abteilungen und 24 Akten
wartet mit Sensationen auf, die jedermann ins
Erstaunen setzen.

Der I. Teil:
Der Sprung in den Abgrund

in 6 verwegenen Akten

stellt eine Fülle von abenteuerlichen Erlebnissen
dar, die von den Darstellern unter Lebensgefahr,
mit bewundernswertem Wagemut und mit grösster
Tollkühnheit ausgeführt wurden. Die nerven-
packendsten Möglichkeiten rollen im jähren Wechsel
an den Augen der Zuschauer vorüber und die
aufregende, spannende Handlung dieses Dramas
zeigt eine Reihe im Film noch nie gesehener Tricks.
Der II. Teil folgt nächsten Freitag und
jede weitere Woche eine Fortsetzung.

Steinhäger
Weinbrand
Liköre

Wittenberg

Großbrennereien
Herford u. Steinhagen i. W.

Erhöhung des Strompreises.

Infolge der ab 1. Dezember d. J. eingetretenen sehr bedeutenden Erhöhung der
Kohlenpreise und des Anwachsens aller übrigen Ausgaben werden die Strompreise
von da ab wie folgt festgesetzt:

1. Für Beleuchtung:	
a) für jede KWS d. des durch Zähler gemessenen Verbrauchers Mk. 4,20, b) für Pauschalanlagen (ohne Zähler):	
für jede der ersten beiden 16 kerz. Lampen Mk. 110,40 jährl.	
" " weitere 16 kerz. Lampe	97,20 "
" " der ersten beiden 25 kerz. Lampen	132,00 "
" " weitere 25 kerz. Lampe	122,40 "
" " der ersten beiden 32 kerz. Lampen	162,00 "
" " weiter 32 kerz. Lampe	140,40 "

2. Für Kraft:
für jede KWStd. Mk. 3,30.

Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg

G. m. b. H.

Jung, soll er Bant-
beamter sucht per 1. Januar
1922 ein bis zwei

möbl. Zimmer

möglichst mit voller Pension
o. er Mittagstisch
Angebote unter 3195 an
die Geschäftsst. d. Zeitung.

1 Bade- einrichtung

mit Kohlen-Feuerung
sofort preiswert zu
verkaufen.

Bielefelderstr. 6, pfr.

Täglich prima Fleisch und Wurst

empfehlen

Aug. Bäter,
Johannisstraße 82
Fernruf 469.

Kontrollkasse

(mögl. National od. Unter-
taufe sofort ab Standort
geg. Verablg. Preisangeb.
mit Fabr.-Nr. erb. an
H. Friebe, Breslau 2,
Rendörferstr. 37a.

1 Sparherd

und ein nachsamer
Hofhund

zu verkaufen.
Schwarzenmoorstr. 104.

Eine Burg, Soldaten

und sonstiges, außerdem
eine Puppe
billig zu verkaufen.
Martinsgang 1.

Ein brauner Wintermantel und

zu verkaufen.
Hilfsplatz Friedhofstr. 3.